

nommen und freundlich mich beherbergt! Herz und Hand haben sie mir eröffnet und hundert blanke Thaler mir vor-schussweise auf den Tisch gezählt!“

Bei diesen Worten fiel der guten frau ein schwerer Stein vom Herzen. Wohl hatte ihr, als Veit ihr beim Abschied die Hand reichte, im innersten Herzen eine bange Ahnung zuge-flüstert: Ach Gott! er wird wohl auch vergeblich sein, der Gang zu den Vettern! Dafs diese aber so unerwartet gute freundschaft hielten, das erfüllte sie mit Stolz.

„Wären wir eher vor die rechte Schmiede gegangen,“ sagte sie, „wir hätten uns manchen Kummer ersparen können!“

Hierauf rühmte sie ihre freundschaft über die Massen und that recht stolz auf die reichen Vettern.

Veit aber safs dabei und war anfangs mäuschenstill. Nach so vielen Drangsalen liefs er der braven frau gern die freude, die ihrer Eitelkeit so schmeichelte. Wie sie aber gar nicht auf-hörte, von ihren reichen Vettern zu schwätzen und das viele Tage lang so forttrieb, da wurde Veit des Lobposaunens der Geizhälse müde und sprach zu seinem Weibe: „Liebe frau! Als ich vor der rechten Schmiede war, weifsst du, was für weise Lehren mir da die vier Schmiede gegeben haben?“

„Nun,“ fragte sie, „welche denn?“

„Der erste sprach: ‚Junges Blut, spar’ dein Gut‘; der andere: ‚Hoffart kommt vor dem fall‘; der dritte: ‚Wie man’s treibt, so geht’s‘; der vierte: ‚Jeder ist seines Glückes Schmied‘. Drum, liebes Weib, lafs uns nur die Hände rühren und unserem Berufe fleissig obliegen, dafs wir ’was vor uns bringen, in